



Pressemitteilung Nr. 09/295
ZUR SOFORTIGEN VERÖFFENTLICHUNG
4. September 2009

Internationaler Währungsfonds
Washington, D.C. 20431 USA

Der Geschäftsführende Direktor des IWF Dominique Strauss-Kahn sieht neue Stabilität, bleibt aber in Bezug auf die weltweite Konjunkturerholung zurückhaltend und sieht Bedarf für weitere Politikmaßnahmen

Der Geschäftsführende Direktor des Internationalen Währungsfonds Dominique Strauss-Kahn sagte bei seiner heutigen Bundesbank Lecture 2009 in Berlin, dass die zur Bekämpfung der globalen Krise eingeführten Konjunkturmaßnahmen erst abgesetzt werden sollten, wenn die wirtschaftliche Erholung festen Boden unter den Füßen gewonnen hat und die Arbeitslosigkeit zu sinken beginnt.

Herr Strauss-Kahn wies darauf hin, dass die Weltwirtschaft zwar erste Anzeichen der Erholung von der schwersten Wirtschafts- und Finanzkrise der Nachkriegszeit zeige, betonte jedoch, dass die Erholung langsam vonstatten gehen werde und die Arbeitslosigkeit weiterhin ein Risiko darstelle. „Ich trage Sorge im Hinblick auf die sozialen und wirtschaftlichen Kosten der hohen Arbeitslosigkeit, die auch noch anhalten wird, wenn Finanzmärkte und Wirtschaftsleistung sich stabilisieren“, sagte er.

Angesichts der Fragilität der Erholung warnte er, dass „die Politik bei der Festlegung ihres Ausstiegszeitpunkts aus der Krisenpolitik übervorsichtig sein sollte“. Er fügte jedoch hinzu, dass Regierungen ihre Ausstiegspläne schon jetzt ausarbeiten sollten, damit sie auf öffentliche Unterstützung zählen und handeln können, wenn der richtige Zeitpunkt gekommen ist.

Herr Strauss-Kahn unterstrich, dass die Koordination der internationalen Politik ein wesentliches Element bei der Reaktion auf die Krise war und dass die „Koordination der Ausstiegsstrategien mindesetns genauso wichtig ist“. Dank konzertierter und durchschlagender Politikmaßnahmen wurde die Krise eingedämmt, sagte er.

Er stellte drei Politikbereiche heraus, die entscheidend für die Gewährleistung einer nachhaltigen Erholung sind:

1. Aufdeckung neuer Wachstumsquellen

Auf der Nachfrageseite „muss der Staffelstab eines Tages vom öffentlichen an den privaten Sektor weitergegeben werden“, sagte er. Er forderte auch eine globale Ausbalancierung der Nachfrage über die Länder hinweg. Dies würde starke Politikmaßnahmen erfordern – unter anderem die Wiederherstellung des Finanzsystems in fortgeschrittenen Volkswirtschaften und die Ankurbelung der Binnenausgaben in den Schwellenländern Asiens.

Auf der Angebotsseite forderte Herr Strauss-Kahn Reformen, die die Produktivität anheizen – durch Erhöhung der Flexibilität auf dem Arbeitsmarkt und des Wettbewerbs auf den Produktmärkten. Er sagte auch, dass „Fortschritte in grüner Technologie zur Mikroprozessor-Revolution von morgen werden könnten, während sie gleichzeitig ihren Beitrag im Umgang mit dem Klimawandel leisten“.

In Bezug auf makroökonomische Politik betonte er, dass die „Behandlung der fiskalischen Nachhaltigkeit von oberster Bedeutung“ sei. Dazu gehören auch die alterungsbedingten Ausgaben, die mehr als zehn Mal so hoch ausfallen wie die fiskalischen Kosten der Krise. Zur Inflation meinte Herr Strauss-Kahn, dass sie seinen Erwartungen zu Folge erst dann zu einem Problem werden könnte, wenn die Erholung Fuß gefasst hat.

2. Reformierung des Finanzsektors

Herr Strauss-Kahn verlieh seiner Besorgnis Ausdruck, dass die Erholung an den Finanzmärkten zu „Selbstgefälligkeit führt, wenn es um die Behandlung der verbleibenden, schwierigen Probleme im Bankensystem geht“. Er drängte die Entscheidungsträger der Politik, die Agenda der Krisenreaktion nicht aus den Augen zu verlieren. Dazu gehören eine umfassende Diagnose der Bankensysteme und die Einführung von Asset-Management-Programmen, die mit den faulen Aktiva der Banken umgehen.

Im Zusammenhang mit Finanzregulierung warnte er, dass die Reformen nicht so rasch voranschreiten wie dies notwendig wäre. Er forderte eine Anhebung der Kapitalanforderungen und deren bessere Anpassung an bestehendes Risiko. Er fügte hinzu, dass das operationelle Regelwerk für makroprudentielle Aufsicht immer noch „in Arbeit“ sei.

Mit Blick auf die Vergütung auf dem Finanzsektor merkte er an, dass eine Kultur der Risikobereitschaft in bedeutenden Finanzunternehmen ein wichtiger Faktor in der Krise gewesen sei, und er verlieh seiner Sorge Ausdruck, dass die Erholung auf dem Finanzsektor wieder zu „business as usual“ führen könnte. Er sagte, die internationale Gemeinschaft „muss sich zusammenschließen, um in diesem Bereich bedeutsame Fortschritte zu erzielen“.

3. Stärkung des internationalen Währungssystems

Herr Strauss-Kahn merkte an, dass zwar viele Vorschläge zur Reform des internationalen Währungssystems unterbreitet wurden, dass aber „das gegenwärtige System trotz seiner Probleme besser funktioniert als oft behauptet wird“. Der US-Dollar hätte während der Krise sogar zugelegt, was seiner Ansicht nach „den Status des Dollars als unübertroffene Safe-Haven-Währung reflektiert“.

Zur Stabilisierung des internationalen Währungssystems sind nach den Worten von Strauss-Kahn die Senkung des Reservebedarfs der Länder sowie die Stärkung der Versicherungsmechanismen von entscheidender Bedeutung. Der IWF könnte eine wichtige Rolle in dieser Hinsicht spielen, und folgende Gedanken könnten weiter ausgelotet werden: den Zugang zu seinen Finanzmitteln vorhersehbarer gestalten, die Zuteilung von Sonderziehungsrechten besser auf globale Entwicklungen abstimmen und die Ressourcenbasis des IWF aufstocken.